

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M . 15 P außerhalb des Bezirks 1 M . 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 21.

Mittwoch, den 21. Februar 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Circa 70 St. gut eingebrachtes
Heu & Oehmd
hat zu verkaufen.

Fr. Rath, Ww.

Bestellungen auf
Obstbäume
Ia Qualität nimmt entgegen.

Ernst Wacker, Gärtner.

Großes Lager in
Tuch & Buckskin
empfiehlt billigt.

G. Rieinger.

Unterzeichneter hat 6—7 Zentner
Heu u. Oehmd
(Ackerfutter) zu verkaufen.

Schneidmeister Frick.

Alle Sorten
**Gemüse- u. Blumen-
Samen**

von einer der größten Samenzüchtereien
Deutschlands, ist in größeren und kleineren
Quantitäten stets zu haben bei

Ernst Wacker, Gärtner.

Eine gute
Wässer-Wiese
mit Scheuer

unterhalb der neuen Papierfabrik jetzt dem
Verkauf aus.

Fr. Rath, Ww.

Habe eine Partie
Herrn-Hosen
im Preise herabgesetzt.

G. Rieinger.

Sämliche Reste zu
Kleider & Schürzen
in Wolle und Halbwolle
sowie

Kattun, Zitz u. Halbflanell
empfiehlt zu ausnahmsweis billigen Preisen
und sehr zahlreicher Abnahme entgegen.
Luise Wolz, Hauptstraße 130.

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“



Anlässlich des am
Sonntag, den 25. ds. Mts.,
stattfindenden

Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs
tritt der Verein zu gemeinsamem Kirchgang
vormittags 9 $\frac{1}{4}$ Uhr
beim Rathaus an.

Am gleichen Tage
nachmittags 2 Uhr

General-Versammlung im Gasthaus z. Windhof.

Der Vorstand.

Fernrohr

per Stück nur 3.20 Mark.
Mit 4 feinen Linsen u. 3 Auszügen.
Vergrößert 12 Mal.

Unter Garantie.

Jedes Stück, welches nicht gefällt,
nehmen sofort retour.
Pracht-Catalog sämtlicher Fernrohre,
Feldstecher, Operngläser, Lupen, Com-
passe, Mikroskope und Musikwerke
versenden gratis und franco

Kirberg u. Comp., Gräfrath-Central b. Solingen.

Confirmanden-Anzüge

sind von Mk . 15.— an vorrätig am Lager bei

G. Rieinger.

Lager in Spiegeln sowie Vorhang-Gallerien

in schönster Auswahl.

Achtungsvoll

Fr. Brachhold.

Ein reichhaltiges Musterbuch liegt zur gefl. Ansicht auf.

Schuld- & Bürgscheine empfiehlt die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

Wildbad.

Geburtsfest Seiner Majestät des Königs

am Sonntag, den 25. Februar 1894.

Programm:

- | | | |
|--|--|--|
| 1) Allgemeine Beflaggung der Gebäude; | | Viertelstunde früher Versammlung auf dem Rathaus zum gemeinschaftl. Kirchgang; |
| 2) Morgens 8 Uhr: Tagwache mit Böllerschüssen; | | 4) Abends 5 Uhr: Festessen und Bankett im Kgl. Badhotel. |
| 3) Vormittags 9 ^{3/4} Uhr: Festgottesdienst; eine | | |

Die Stadtbewohner werden zur würdigen Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes freundlichst aufgefordert.

Den 20. Februar 1894.

Stadtschultheissenamt: Bätzner.

Vandenbacher
Kirchenbau-Loose

à 1 M. Ziehung 30. Mai 1894.
sind zu haben bei Carl Wilh. Bott.

Sauerkraut

ist fortwährend zu haben bei

Chr. Batt.

Feinstes

Nizza Olivenöl

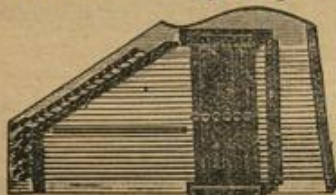
und kaltgeschlagenes

Mohnöl

empfehlen

Fr. Treiber.

Müllers Patent-
Alford-Zither



mit sechs Manualen und der gefehl. geschützten Stimmvorrichtung in kürzester Zeit ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur gefl. Ansicht auf und Lade zu zahlreichem Besuche ein.

Bernh. Hofmann.

**Maggis Suppen-
Würze**

und Fleischextract in Portion
à 8 u. 10 Pfg.

empfehlen

Chr. Brachhold.

**Orangen Citronen
Maronen**

frisch eingetroffen bei

Fr. Funf,
Inh. G. Lindenberger.

Bettfedernreinigung.

Das Reinigen und Dämpfen älterer Bettfedern besorgt auf das sorgfältigste und billigste

Wilh. Ulmer.

Weinhandlung

Gustav Hammer Hauptstrasse 103

empfehlen:

Medicinal- & Dessert-Weine

alle Sorten fremde und Landweine,

Mousierende Weine,

sowie sämtliche Spirituosen.

Frische

Murcia Blutorangen

sind eingetroffen bei

Chr. Brachhold.

**Unterhosen und
Unterjacken**

in großer Auswahl empfiehlt billigst.

G. Kieginger

**Chocolade u. Cacao,
Comp. Française,
holländ. Cacao van Houten,
verschied. Sorten feinen
Thee in Packeten
und offen, sowie engl.
Albert Bisquits**

empfehlen

Gustav Hammer,
Hauptstr. 103.

Frisches

Schweine-Schmalz

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Bos'schem Vogelfutter.
Kanarienvogel, Amsel, Drossel, Fink und Staar und die ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am längsten bei Fütterung mit

Hier zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Der große Prachtkatalog der Vogel-
gnadlung Bos Köln ist dabei selbst einzuf. h.

I^a Süß-Butter

per Pfund M. 1.20

empfehlen

Chr. Batt.

R u n d s h a n.

— Betreffs des Neubaus an Stelle des alten Cafe Bichel in Stuttgart hat J. Kais. H. die Frau Herzogin Wera angeordnet, daß derselbe nicht „Königinbau“, sondern Königin-Olga-Bau genannt werde, damit nicht leicht eine Verwechslung mit dem ähnlich klingenden Königsbau stattfinden möge. Auch kommt durch die Bezeichnung „Königin-Olga-Bau“ präciser zum Ausdruck, daß das Bauwesen gemäß den Intentionen der hochseligen Königin Olga entstanden ist und zu deren Gedächtnis auch deren Namen zukünftig tragen soll.

— Wie man aus Berlin meldet, wird der bisherige württ. Gesandte in Berlin, Staatsrat von Moser, demnächst sein Abberufungsschreiben überreichen. Als Nachfolger hört man allgemein den jetzigen württ. Gesandten in Wien, Baron Axel von Barmbüler, bezeichnen, welcher Ende März Wien verläßt, da mit 1. April der dortige württ. Gesandtschaftsposten aufgehoben wird. Axel von Barmbüler ist der einzige Sohn des 1889 verst. württ. Staatsministers und steht im 43 Lebensjahr.

Vom mittleren Neckar, 17. Febr. Ein unheimlicher, gefürchteter Gast hat sich in Köngen bei der Kinderwelt, wenn auch nur vereinzelt, eingestellt — die Diphtheritis. Da einer Lehrersfamilie, die im Schulhause wohnt, durch diese tödliche Krankheit ein Söhnlein entzissen wurde, so mußte die Schule in vorförmlicher Weise zeitweilig geschlossen werden.

Teinach, 18. Februar. Das Kgl. Bad Teinach mit seinen bekannten heilkräftigen Mineralquellen und seiner Wasserheilanstalt ist käuflich in den Besitz des bisherigen Direktors des Solbades Wittekind, Herrn Ludwig Bauer, übergegangen.

Nürtingen, 17. Febr. Hier hat Metzgermeister Krenz einen eigenartigen Fund in den Eingeweiden eines frischgeschlachteten Stück Viehes gemacht. Er fand zu seinem nicht geringen Erstaunen 50 Mark in Gold darin. Wie sich herausstellte, vermißte der Verkäufer des Bierfäßlers das Gold, das er in Papier eingewickelt in der Westentasche getragen hatte. Offenbar ist das Gold beim Füttern herausgefallen und der Bierfäßler hat es verschluckt.

Tübingen. (Zur Warnung.) Beim Viehmarkt am Samstag ist einem Bauersmann eine Brieftasche mit 500 Mark in Papiergeld abhanden gekommen und konnte dieselbe trotz der sofort angestellten Recherchen nicht wieder zur Stelle gebracht werden, auch hat sich bis zur Stunde der etwaige Finder nicht gemeldet. Trotzdem fast jeden Markt dergleichen passiert, können doch manche Menschen nicht eher vorsichtig werden, bis sie durch eigenen Schaden klug werden.

Ulm, 18. Februar. Auf morgen Abend 7½ Uhr hat der Oberbürgermeister kleine Abordnungen der städtischen Unterbediensteten, von Arbeitern und kleiner Gewerbebetreibende in den Ratsaal eingeladen, um die von den bürgerlichen Kollegien aufgestellten Bedingungen über den Erwerb der von der Stadtgemeinde zu errichtenden Doppelwohnhäuser auf der untern Bleiche zu erörtern und etwaige diesbezügliche Wünsche der interessierten Kreise entgegenzunehmen.

Frankfurt a. M., 17. Febr. Die Strafkammer verurteilte den Abbecker Hirsch und Metzger Fasel zu 6 Monaten Gefängnis wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz. Hirsch hatte am 20. März das ge-

sundheitschädliche Fleisch eines Kindes an Metzger Fasel verkauft und letzterer hat es dann in seinem Laden vertrieben.

— Aus dem Kreise Altkirch, 14. Februar. Die Viehpreise sind in unserem Kreise seit verflossenen Herbst fast um das doppelte gestiegen; die Landwirte, welche jetzt ihren Bedarf an Zugochsen für die Frühjahrsbestellung der Aecker decken müssen, zahlten für das Paar 1000 bis 1200 Franken. Die Fleischpreise sind gegenwärtig ebenfalls sehr hoch; man zahlt für Rindfleisch 64 $\frac{1}{2}$ das Pfund, während es in französischen Grenzortschaften 82 und 40 $\frac{1}{2}$ kostet. Die deutschen Grenzwohner sieht man täglich scharenweise hinüberziehen, um dort ihren Fleischbedarf zu entnehmen, da bis zu 4 Pfund zollfrei eingeführt werden dürfen.

— Der durch die letzten Stürme hervorgerufene Schaden wird für Berlin auf 100 000 Mark berechnet. Menschenleben hat der Sturm — nach bis jetzt eingelaufenen Meldungen — im deutschen Reiche vernichtet; außerdem sind etwa 450 Personen leichter oder schwerer durch den Orkan verletzt worden.

Berlin, 19. Februar. Der Bahnhof in Friedrichsruh ist prächtig geschmückt; doch ist es zweifelhaft, ob die Ausschmückung bestehen bleibt, da sich der Kaiser jede Feierlichkeit verbeten hat. Der Oberpräsident hat der hiesigen Ortsbehörde jede Ornatation untersagt. Bismarck hat gestern die Vorbereitungen am Bahnhofe besichtigt und sah sehr wohl aus. Der Fürst äußerte zu den Vertretern der Presse, daß sie jedenfalls nichts zu sehen bekommen.

Friedrichsruh, 19. Febr. Der Kaiser trifft Montag nachmittag 5 Uhr 57 Min. hier ein, reist kurz nach 9 Uhr wieder ab und trifft in Hamburg abends 10 Uhr 24 Minuten ein. Von dort erfolgt um 10 Uhr 30 Minuten die Abreise auf dem französischen Bahnhof, Ankunft in Bremen Dienstag früh 7 Uhr 20 Minuten. Um 7 Uhr 24 Minuten reist der Kaiser nach Oldenburg weiter. Ankunft in Oldenburg 8½ Uhr, Abreise von Oldenburg 10½ Uhr, Ankunft in Wilhelmshaven 11½ Uhr mittags.

Kiel, 16. Febr. Auf dem neuen Panzerschiff „Brandenburg“ fand heute vormittag bei einer forcierten Probefahrt eine Dampfexplosion statt, wobei es zahlreiche Tote und Verwundete gab. Bis her sind außer den Verwundeten 46 Tote ermittelt. Zur Hilfeleistung sind vier Werstedampfer abgegangen.

Kiel, 17. Febr. Die Explosion an Bord des Kriegsdampfers „Brandenburg“ erfolgte durch Explosion des Hauptschlagrohrs an der Backbordseite. Durch die ausströmende Dämpfe wurden 46 Personen getötet und 9 schwer verletzt. Unter den Getöteten sind 3 Ingenieure, 17 Werftarbeiter. Fünf Schiffe sind zur Hilfeleistung nach der Unglücksstätte abgegangen. Der erste Transport brachte 31 Tote, davon die meisten unkenntlich. Der Kaiser wurde telegraphisch benachrichtigt. Prinz Heinrich begab sich sofort an Bord des „Brandenburg“. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Kiel, 19. Febr. Der Kaiser hat den Admiral Rognier mit seiner Vertretung bei der Beerdigung der Toten von der „Brandenburg“ beauftragt. Sämtliche Tote werden mit den Ehren im Kriege gebliebener Combattanten bestattet. Die zur Beerdigung

nach Wilhelmshaven berufenen Marine-Oberpfarrer Langheld und Wiesemann bleiben zur Trauerfeierlichkeit in Kiel. Die Trauerparade stellt die 1. Division der Landwehrflotte. Das Befinden der Verwundeten ist den Umständen nach befriedigend.

— Ein Opfer von Monte Carlo. Aus Turin meldet das Neue Wiener Tageblatt unter dem 16. d. Mis.: Als heute der französische Expresszug in der Station Ventimiglia anlangte, sprang aus einem Coupé derselben ein elegant gekleideter junger Mann und stürzte in den Wartesaal, wo er mit einem blitzschnell aus der Tasche gezogenen Revolver 6 Schüsse gegen den an der Wand hängenden Spiegel abfeuerte. Von den zahlreichen Passagieren entwaffnet, erklärte der junge Mann, er sei der Präsident Carnot und im Begriff, zum Besuche des Papstes nach Rom zu reisen. Der Unglückliche wurde durch eine Dame als Graf Gianni aus Brelia agnoscirt, der kürzlich in Monte Carlo 300,000 Lire verloren hatte und der seitdem ein Selbstmordversuch verübt worden, von hochgradigem Trübsinn befallen war. Der Unglückliche, der sich wie rasend geberdete, mußte nach Anlegung der Zwangsjacke in die Irrenanstalt überbracht werden.

— Im Schnee begraben. Der Sarat List berichtet: Am 15. Januar war die Fahrpost von Kamenka in Ost-Sibirien nicht eingetroffen. Man begab sich sogleich auf die Suche, doch erst am 17. Januar gelang die Entdeckung der verschwundenen Post. In einer menschenleeren Gegend stieß man auf einen zusammengewebten Schneehügel, der seiner Form nach verdächtig erschien. Man schaufelte darauf los und fand auch die Post mit dem auf dem Bock des Gefährtes zusammengekauerten Postknecht. Es ergab sich, daß der Postillon, von einem heftigen Schneesturm ereilt, den Weg in der Dunkelheit verloren hatte und endlich willenlos und durch Kälte und Müdigkeit benommen, auf seinem Bock eingeschlummert war. So wurde das ganze Gefährt und er selbst nach und nach vom Schnee verweht, und unter dem hoch aufgetürmten Schneehügel verbrachten Mensch und Pferde drei Tage. Der Postillon lebt noch, doch sind ihm Gesicht, Hände und Füße arg erfroren, so daß sein Leben in Gefahr schwebt.

— Die Schüler des Gymnasiums in Lugos (Ungarn) revoltierten gegen die Lehrer. Sie vernichteten die Klassenbücher und bedrohte die Lehrer mit Revolvern. Vier Schüler sind bisher aus der Anstalt verwiesen worden.

Budapest, 17. Febr. In Rekesch bei Temeswar wurde die Kurpfuscherin Therese Kleitsch von Bauern als Hexe gekreuzigt. Die Thäter sind noch unbekannt.

— 500 Menschen auf einer Eisscholle in Gefahr. Mittwoch Nacht hat sich das Eis zwischen dem südlichen Teile des finnischen Meerbusens und dem Nord-Weere in Bewegung gesetzt. Bei dieser Gelegenheit hat sich auch eine ungefahr 100 Werst große Eisscholle losgelöst, auf welcher sich schätzungsweise 500 Personen, Frauen und Kinder befinden. Meistens sind es Ingermanländer. Die Finländer, welche die Gefahr bemerkten, retteten sich rechtzeitig. Die Küstenbevölkerung ist bedacht, den Unglücklichen Brod, Kleidung und Holz zuzuführen, was insofern mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, als das offene Meer zwischen der Küste und dem Eis-

selbe Nachts zugefroren ist. Trotzdem hofft man die Unglücklichen zu retten.

— Mrs. Vanderbilt, die Gattin des bekannten amerikanischen Krösus, kaufte bei einem Juwelier in Paris die berühmte Krone, welche die Kaiserin Eugenie vor dem deutsch-französischen Kriege bestellte. Die Krone, ein Meisterwerk der Goldschmiedekunst, ist mit 2000 Edelsteinen im Gewichte von anderthalb bis acht Karat besetzt und von einem Diamanten von 15 Karat bekrönt und kostet die Bagatelle von einer Million Francs. Es ist dies aber nicht die erste Krone, deren sich Mrs. Vanderbilt berühmen kann. Schon vorher gelang es ihr, die Krone irgend einer entthronten Fürsten zu erwerben und daneben besitzt sie ein Diadem, ganz nach dem Muster desjenigen, welches Königin Viktoria von England bei der Eröffnung des Parlaments zu tragen pflegt. Es hat 60 000 Pfund gekostet. Ob sie sich bei festlichen Gelegenheiten auch wirklich mit diesem fürstlichen Schmuck krönt, ist leider nicht bekannt.

Vermischtes.

∴ (Ungläubig.) Bauer: „Köna S bei Klatzer Holz brauchen?“

Kaufmann: „Kann schon sein! Werbe gleich mal meinen Geschäftsführer fragen!“ — (Spricht ins Telefon.) — (Zum Bauer): „Tut mir leid — mein Geschäftsführer sagte mir soeben, daß wir noch Vorrat haben!“

Bauer: „Wena i aa net so gscheid bin wie Sie, für so dumm müssen S mi aber do net halt'n, daß i glaub, daß Sahn Herr Geschäftsführer in dem Kasten da drin hoch!“

∴ (Kasernenhofblüte.) Unteroffizier (zum Rekruten): „Grashüpfer, machen Sie doch kein Gesicht wie ein Huhn, das, statt eines Eies, eine Billardkugel gelegt hat!“

∴ (Aus der Kinderstube.) Der kleine Hans (zur Mutter, die sein Schwesterchen sucht): „Ach Mama, such doch nicht; — Else wird sich morgen beim Aufräumen schon finden!“

∴ (Trinker-Humor.) A.: Sakra, trinkst Du ober alle Tage viel Schnapps!“

B.: „Ja, weißt Du — damit sich meine Gesundheit besser hält, setz ich sie eben in — Spiritus!“

Kunst u. Wissenschaft.

— Einundachtzig Original-Holzschnitte, meist Wäcker für jung und alt, für Knaben,

Mädchen, Damen und Herren betreffend, des Weiteren fünfundneunzig auf diese vielseitigen Originale Bezug habende, auf einem großen Bogen vereinte Schnittteile mit Beschreibung und Schnitt-Einzelheiten bietet die neueste Nummer der beliebten Illustrierten Wäsche-Zeitung. Man kann bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zu 60 J vierteljährlich noch nachträglich auf die „Illustrierte Wäsche-Zeitung“ abonnieren. Auf Wunsch werden die bereits erschienenen Quartals-Nummern kostenlos nachgeliefert.

— Warum gibt es so häufig keine volle Obsternie? Weil im Frühjahr die Blüte leicht erfriert. Deswegen sind die Spätblüher unter den Obstsorten in der Regel vorzuziehen. Aber man hat ein einfaches Mittel, um die Blüte etwas hinauszuschieben, nämlich dies: wenn der Boden gefroren ist, häuft man auf der Baumscheibe Schnee an, auf diese eine dicke Schicht Dünger oder Laub. Gibt es keinen Schnee und ist der Boden gefroren, so legt man unmittelbar auf den gefrorenen Boden jene Mistbedeckung. Hierdurch wird bewirkt, daß der Boden viel später aufstaut, die Wurzeln länger „schlafen“ und somit auch die Blüte später eintritt.

Ein Sieg des Herzens.

Novelle von R. Hofmann.

(Nachdruck verboten.)

14.

„Ja, was soll sich für mich für ein Ausweg bieten!“ rief Lindberg mit drastischer Geberde. „Ich sitze eben zu tief in der Klemme. Ein reicher, großmütiger Schwiegervater und eine nachsichtige, brave Frau könnten mich schon retten, aber wo findet ein verschuldeter Baron, welcher niemals einen Familienverkehr gepflegt hat, gleich eine solche Frau und einen solchen Schwiegervater!“

„Da ist es freilich schlimm für Sie!“ entgegnete Fräulein von Ende und sie blickte durch den Schleier hindurch den Baron so scharf an, daß dieser fast zusammenschrack.

Die Unterhaltung der Beiden stockte, und Lindberg hätte der kleinen Dame, die ihm ja förmlich einem Verhörer unterworfen hatte, zürnen mögen, wenn er ihr ganzes Wesen und Auftreten nicht bewundert hätte.

Jetzt kam auch Herr von Ende, der mit dem Schloßverwalter die industriellen Anlagen besichtigt hatte, herbei und die Herrschaften fuhren nach Schloß Lindberg zurück.

„Die Besitzungen gefallen mir ungemein,“ sagte Herr von Ende während der Fahrt zu Lindberg, „es handelt sich nun darum, daß wir über den Kaufpreis und die Kaufbedingungen einig werden. Welchen Preis fordern Sie, Herr Baron?“

„Sie wissen, Herr von Ende, daß es bei solchen ausgedehnten und verschiedenartigen Besitzungen sehr schwer ist, den wirklichen Wert derselben festzustellen,“ antwortete Lindberg, „deshalb möchte ich vorschlagen, daß ich Ihnen die gerichtliche Taxe meiner Besitzungen, wie solche nach dem Tode meines Vaters aufgenommen wurde, unterbreite und daß wir danach den Kaufpreis bestimmen.“

„Das soll mir sehr recht sein,“ entgegnete der alte Herr. Eine halbe Stunde später saß er mit dem Baron im Eßzimmer des Schlosses in die Aktenstücke der amtlichen Taxe vertieft und notierte sich sorg-

fältig alle Zahlen in Bezug auf Grundflächen und Abschätzungen, während Fräulein von Ende sich von dem alten Schloßverwalter nochmals den interessanten Ahnensaal zeigen ließ.

Als die Prüfung der amtlichen Taxe vollendet war, sagte Herr von Ende zu Lindberg:

„Die gerichtliche Taxe dürfte den Wert Ihrer Besitzungen ziemlich richtig veranschlagt haben, aber die Wirtschaftsgebäude sind nicht mehr in so gutem Zustande als früher und die Forsten weisen nicht mehr so viel Hochwald auf wie es zur Zeit des Todes Ihres Herrn Vaters der Fall war, ich schlage daher vor, daß Sie von der Summe der ehemaligen gerichtliche Taxe hunderttausend Mark nachlassen, also den Verkaufspreis für Ihre sämtlichen Besitzungen auf 1,300,000 Mark festsetzen. Zu diesem Preise kaufe ich Ihre sämtlichen Eigenschaften mit lebendem und totem Inventar.“

Baron Lindberg zögerte einige Augenblicke mit der Antwort, dann dachte er aber daran, daß ihm bei früheren Kaufverhandlungen als höchster Preis für seine Besitzungen nur 900,000 geboten worden waren und daß er bei einer Verkaufssumme von 1,300,000 Mark seine Schulden bezahlen und noch nahezu eine halbe Million übrig haben würde, und er sagte, Herr von Ende die Hand bietend. „Ich bin mit dem Verkaufe meiner Besitzungen zum Preise von 1,300,000 Mark einverstanden.“

„Nun gut, Herr Baron,“ erwiderte der alte Herr, „die Kaufsumme wird Ihnen nach Abzug der auf den Gütern lastenden Hypotheken prompt bezahlt werden, ich stelle aber zur Bedingung, daß der Verkauf erst in einem Vierteljahre wirklich vollzogen wird, denn ich möchte Schloß Lindberg meinem künftigen Schwiegersohne geben; und deshalb nicht erst die ganzen Besitzungen auf meinen Namen überschreiben lassen. Für den wirklichen Kaufabschluß stelle ich Ihnen aber eine Bürgschaft, Herr Baron, indem ich Ihnen heute 50,000 Mark auf die Kaufsumme anzahle. Das Weitere besorgt mein

Rechtsanwalt Dr. König.“ Bei den letzten Worten zog Herr von Ende sein Portefeuille aus der Rocktasche und zählte 50 Tausendmarkscheine auf den Tisch. (Fortf. N.)

— „Catarrhalis“ betiteln sich die neuen Präparate, welche von der Königl. priv. roten Adlerapothek in Berlin jetzt eingeführt und in den meisten Apotheken vorrätig sind. Heilsame Kräuter und Honig sind altbekannte und bewährte Volksmittel bei Hals- und Lungenleiden. Die neue Richtung in der Medicin hat solche seit langer Zeit und mit gutem Erfolge gebrauchte Volksmittel, die vor anderen Arzneien jedenfalls den Vorzug einer milden Wirkung voraus haben, wieder mehr in den Vordergrund gestellt, besonders in der durchaus berechtigten Ansicht, daß die Natur heilt und die Arznei die naturgemäße Heilung begünstigt.

Von wesentlichem Einfluß auf die Wirksamkeit aller Arzneien ist die sachgemäße Zubereitung derselben, es kommt deshalb auch sehr viel darauf an, in welcher Weise und in welchen Mengenverhältnissen die Heilkräuter und der Honig vereinigt werden, um die Linderung des Leidens und einen nachhaltigen Einfluß auf die völlige Heilung ausüben zu können; nur die fachmännisch richtige Herstellung der Arzneien garantiert den Erfolg.

Die Kräuterhonigpräparate der Adlerapothek in Berlin, welche unter dem Namen Catarrhalispräparate in den meisten Apotheken vorrätig sind, sind solche fachmännisch hergestellten Volksmittel, sie vereinigen die Wirkungen des Honigs und verschiedener Heilkräuter in sehr zweckentsprechender Weise, und haben sich bei allen Halsleiden, auch bei catarrhalischen Affectionen der Lunge vorzüglich bewährt! Die Präparate sind flüssig als Kräuterhonig-Balsam in Flaschen à M. 1, M. 1,75 u. M. 3, und in fester Substanz als Kräuter-honig-Pastillen in Schachteln zu M. 1.— u. M. 2.— erhältlich. — Wenn in irgend einer Apotheke nicht vorräthig, auch direct zu beziehen von der Königl. priv. Apotheke zum roten Adler, Berlin, Rosastraße 26.